Indien 2025

Kalkuttas Vergangenheit als einstige Hauptstadt und somit wichtiges Handelszentrum der Kolonie Britisch Indien zeigt sich noch heute in den zahlreichen Prachtbauten, die in ihrem Zentrum zu finden sind. Monumente wie das Victoria Memorial oder die St. Paul‘s Cathedral sind heute beliebte Touristenmagnete. Hier findet man in den gepflegten Grünanlagen im wahrsten Sinne des Wortes das bunte, blühende und lebhafte Indien, das uns in Europa so oft suggeriert wird. Exotische Pflanzen, der Duft von Gewürzen, der von den Garküchen am Straßenrand herüber weht: das ist das Indien, das wir aus den Reisekatalogen kennen. Doch bereits hier lässt sich Kalkuttas zweites Gesicht erahnen: junge Mütter bitten um Milchpulver für ihre hungrigen Kinder, kleine Kinder hoffen auf ein paar Münzen von den zahlreichen Touristen und der Zustand der Pferde, die die bunt geschmückten Kutschen, die vor dem Victoria Memorial auf Touristen warten, weisen bereits auf eine traurige Seite der Stadt hin.



Abbildung 1:Victoria Memorial



Abbildung 2: St. Paul's Cathedral

Verlässt man die Touristen-Hotspots und bewegt sich tiefer in die kleinen Gassen des Altstadt-Dschungels, findet man auch hier eine Vielzahl ehemaliger kolonialer Prunkbauten - doch anders als in den touristischen Gegenden, sind diese dem langsamen Verfall durch das warme und feuchte Klima ausgesetzt.

Hier sind die Straßen überfüllt: Fußgänger drängeln sich zwischen Autos, TukTuks und Motorrädern hindurch, Busse halten kurz an, um Fahrgäste herauszulassen und neue Fahrgäste aufzunehmen. Es ist laut, es wird gehupt, gerufen und geflucht. Die Gehwege sind uneben, die Straßen sind dreckig. In kleinen Geschäften und auf Märkten wird frische Ware angeboten - und irgendwo dazwischen, oft nur eine auf ein paar Decken und Tüchern, manchmal mit einem provisorischen Dach aus Planen, leben Menschen!



Abbildung 3: Eine belebte Straße vor der Howrah Station

Obwohl ich diese Stadt bereits zum zweiten Mal besuchte und bereits in anderen Ländern ähnliche Orte erlebt habe, ist es doch immer wieder eine

Herausforderung, diese Eindrücke aufzunehmen und das Erlebte einzuordnen. Obwohl sich in den letzten Jahren viel verändert und die Stadt sich sehr stark weiterentwickelt hat, sauberer und moderner geworden ist, ist die Armut hier weiterhin überall zu finden.
Carlton und Heather Rixon, die mich auch in diesem Jahr wieder herzlichst aufgenommen hatten, nahmen mich mit in einige Slums der Stadt. Wir besuchten unter anderem den Slum unter der Brücke, den Ort, wo viele Kinder der Lord Jesus School geboren wurden und ihre ersten Lebensjahre verbracht haben. Es war schön die Familien dieser Kinder zu treffen und mit etwas Milch und Brot konnten wir auch den Kindern vor Ort eine Freude bereiten.

Unter einer der zahlreichen Autobahnbrücken, Flyover genannte, leben in kleinen, selbstgebauten Behausungen zahlreiche Familien auf engstem Raum zusammen - ihre Lebenssituation ist bedrückend. Kinder laufen herum und spielen mit allem, was sie finden können - Steine, Stöcke, Müll - aus allem lässt sich mit ein



Abbildung 4: Eine typische Behausung in einem Slum



Abbildung 5: Ein kleines Mädchen genießt ihr Brot und ihre Milch

wenig Phantasie ein Spielzeug machen! Mütter und Großmütter kochen über offenem Feuer (Brandverletzungen bei Kindern sind hier keine Seltenheit), ein paar junge Männer kümmern sich um die Tiere und machen sich auf den Weg, um ihre Ziegen weiden zu lassen oder brechen mit ihren Pferden (besonders wohlbehüteter Mietpferde!) zu den Touristenorten der Stadt auf, um ein wenig Geld zu verdienen.
Auch in Kalkutta kämpft man in dieser Jahreszeit mit der jährlichen Grippewelle! Zum Glück hatten wir Hustensaft für die Kinder dabei!



Abbildung 4: Ein junger Mann macht sich mit seinem Pferd auf den Weg ins touristische Zentrum der Stadt

Doch auch ohne die saisonale Grippewelle ist die Liste der Gesundheitsprobleme in den Slums lang: die mangelnde Hygiene und die Enge des Zusammenlebens sind beste

Voraussetzungen für die Verbreitung von Infektionskrankheiten und Parasiten. Aber auch unbehandelte und teilweise infizierte Wunden, Ohrentzündungen, Verletzungen und Drogenmissbrauch sind uns bei unserem Besuch im Slum begegnet.

Mit diesen Eindrücken machten wir uns wenige Tage später auf nach Gangnapur, das eigentliche Ziel meiner Reise!
Ca. 80 km von Kalkutta entfernt liegt das - mittlerweile gar nicht mehr so kleine - Dorf Gangnapur. Nach der Hektik der Großstadt kommt Gangnapur mir wie eine Oase, umgeben von wunderschöner Natur vor - und genau hier, am Dorfrand, zwischen Reis - und Erdnussfeldern, befindet sich die Lord Jesus School.
Der Empfang war herzlich und nach einigen musikalischen und tänzerischen Einlagen der Schülerinnen und Schüler - bei der auch meine eigenen Tanzkünste herausgefordert wurden - wurde ich von den Kindern überschwänglich begrüßt. Zum Glück hatten die Kinder schulfrei (ich bin an einem Samstag angekommen), so dass wir den restlichen Tag gemeinsam spielen konnten! Der Schulhof wurde somit erst zum Federballfeld. Dann stellten wir unser Können im Fußball unter Beweis und in den Verschnaufpausen zeigten mir die Kinder ihre Lieblingsmusik und ich bekam eine Einführung in den indischen Tanz! Das Wochenende verging wie im Flug!



Abbildung 6: Die Lord Jesus School in der Abendsonne

Am Montag war natürlich Unterricht angesagt. Da in der nächsten Woche Prüfungen stattfinden sollten, ging es im Unterricht insbesondere darum, dass bereits Gelernte nochmals zu wiederholen und offene Fragen zu beantworten. Fleißig wurde also u.a. Mathematik, Englisch und Naturwissenschaften gebüffelt. Zudem präsentierten mir einige Kinder ihr



Abbildung 7: Hier wird fleißig gelernt

Können am Computer und ihre Kunstwerke, die sie im Kunstunterricht gemalt hatten. Zudem übten sich die älteren Mädchen im Nähen, während die Jungen sich im Handwerken beweisen konnten.

Natürlich durfte auch eine Partie Cricket - der indische Nationalsport - nicht fehlen! Dabei war ich natürlich chancenlos gegen die flinken Jungs und Mädchen der Lord Jesus School!



Abbildung 8: Razia ist nicht nur eine gute Sängerin, auch Zeichnen kann sie schon sehr gut!

Viel Spaß hatten wir auch beim gemeinsamen Einüben des Liedes “Gottes Liebe ist so wunderbar”, welches die Kinder mit großem Enthusiasmus sogar auf Deutsch auswendig lernten! Die Musik spielt eine wichtige Rolle in der Lord Jesus School. So wird nicht nur täglich beim morgendlichen und abendlichen Gebet gesungen, sondern auch an den Wochenenden im Gottesdienst. Einige Kinder stellten Ihr Talent sogar als Solokünstler unter Beweis - besonders erfreut hat mich hier der musikalische Beitrag von Raiza, welche nach einer erfolgreichen Operation einer Lippen-Kiefer-Gaumenspalte, die durch den Verein Kinder von Gangnapur e.V. ermöglicht wurde, nun nicht nur sprechen, sondern auch singen kann!



Abbildung 6: Die Wasserrutsche war ein besonderes Highlight im Nicco Park

Ein ganz besonderes Highlight stellte auch in diesem Jahr der Besuch des Nicco Parks in Kalkutta dar! Die Kinder genossen wilde Karussellfahrten, hatten ihren Spaß beim Autoscooter und in der Achterbahn, bevor wir frisch gestärkt (es gab für jedes Kind eine große Portion Biryani, ein typisches indisches und sehr köstliches Reisgericht) den Nachmittag im Wasserpark des Freizeitparks verbrachten. Auch hier wurde geklettert, gerutscht und geplanscht, bevor es abends mit dem Bus wieder in Richtung Gangnapur ging…hier fielen nach dem schönen und doch auch anstrengenden Tag nicht nur den Kindern die Augen zu!



Abbildung 5: Natürlich durfte eine gemütliche Bahnfahrt im Freizeitpark auch nicht fehlen

Natürlich durfte aber auch in diesem Jahr der Einkaufsbummel nicht fehlen! So ging es an zwei Nachmittagen - einmal mit den Mädchen und einmal mit den Jungen der Lord Jesus School - ins Zentrum von Gangnapur,

um neue Unterwäsche einzukaufen. Bei den tollen Farben fiel die Auswahl nicht immer leicht…
Zur Belohnung gab es dann noch Gulab Jamun, kleine frittierte Teigbällchen, die in Zuckersirup eingelegt werden, eine typische indische Süßspeise und natürlich bei Kindern sehr beliebt ist.



Abbildung 7: Gulab Janum ist bei den Kindern sehr beliebt



Abbildung 8: Natürlich gab es auch in diesem Jahr für jedes Kind ein köstliches Eis

Insgesamt vergingen die zwei Wochen wie im Flug und ich konnte viele Eindrücke sammeln. Es war spannend, die Entwicklung der Lord Jesus School in den letzten neun Jahren zu sehen. Es ist wirklich sehr viel passiert in dieser Zeit - und das alles wäre ohne Ihre Unterstützung nicht möglich gewesen!
Ich freue mich bereits auf meinen nächsten Besuch!
Ihre Rebecca Kahler